Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 4

Rubrik: Presse + Propaganda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Interesses gerückt worden sind. Die atlantischen Mächte haben ihre militärische Sicherung allzu einseitig auf die Atomwaffen ausgerichtet. Die Kernwaffen sind aber gar nicht geeignet, diese Sicherheit zu gewährleisten. Da die beiden heutigen Mächteblocks über Atom- und Wasserstoffbomben verfügen, heben sich ihre Kräfte gegenseitig auf. Die mit einer erschreckenden Ausschließlichkeit auf Atomwaffen gestützte Abschreckungstheorie der atlantischen Mächte ist darum nur wenig geeignet, künftige Konflikte zu verhindern. Ihre Wirkung ist zu heftig und zu absolut; die atomare Feuerkraft vermag deshalb die zahlenmäßige Unterlegenheit des Westens nicht aufzuwiegen — die Atomwaffe allein bedeutet für ihn keinen genügenden Schutz. In der vernichtenden Kraft der Atomwaffe liegt nicht nur ihre Stärke, sondern auch ihre Schwäche; sie ist unbrauchbar als Hilfsmittel einer vernünftigen Politik. Der Atomkrieg wird darum aller Voraussicht nach gar nicht stattfinden...

Diese Ueberlegungen führen Miksche zum Schluß, daß der Westen sich heute möglichst bald von seiner viel zu einseitigen Einstellung auf den Atomkrieg loslösen müsse. Ebenso müsse die allzu betonte Ausrichtung auf einen rein technischen Krieg, in welchem dem Material eine viel zu große Bedeutung zugemessen wird, verlassen werden. Diese Mentalität, die Miksche in Parallele stellt zu dem übertriebenen Maginotdenken der Zwischenkriegszeit, welche den Menschen in die Rolle des Technikers oder gar des Roboters verdrängt, ist gefährlich angesichts eines Gegners, dessen Hauptstärke in seinem unerschöpflichen Menschenreservoir liegt. Für die NATO-Staaten ist die Rückkehr zu einem ausgewogenen Wehrsystem notwendig, in dem wieder der Kämpfer im Vordergrund steht, dem für die Erfüllung seiner Aufgaben wohl Maschinen und Atomwaffen zur Verfügung stehen, bei dem jedoch nicht dem technischen Gerät die Hauptbedeutung zukommt. Die einzige Möglichkeit, um aus der heutigen Atomparalyse herauszukommen, sieht Miksche in einer vermehrten Betonung der konventionellen Organisation und Rüstung. Insbesondere schlägt er die Errichtung einer quer durch Europa laufenden, befestigten Zone vor, die durch beweglich kämpfende, mit klassischen Waffen wie auch mit Atomwaffen ausgerüstete Land- und Luftverbände verteidigt werden soll. Nur so dürfte es möglich sein, einem östlichen Angreifer, der bis heute — neben der Atomwaffe — seine konventionelle Rüstung nicht vernachläßigt hat, wirksam entgegenzutreten.

Die realistischen und konsequenten Thesen Miksches werden zweifellos die militärische Fachwelt stark beschäftigen. Das Buch dürfte auch für uns von hohem Interesse sein; insbesondere der darin entwickelte Plan der Schaffung einer stark befestigten europäischen Abwehrfront berührt in sehr unmittelbarer Weise eine zurzeit bei uns stark diskutierte Grundsatzfrage der künftigen Gestaltung unserer Landesverteidigung. Wir dürfen deshalb an dem Buch Miksches nicht vorbeisehen, das auch uns vieles zu sagen hat. *Major Kurz*

*

M. Fretter-Pico: *Mißbrauchte Infanterie.* Verlag für Wehrwesen, Bernard & Graefe, Frankfurt am Main. 146 Seiten mit 23 Skizzen. Leinen DM 12.80. — Der deutsche General der Artillerie a. D., Fretter-Pico, erlebte den Zweiten Weltkrieg als Truppenführer vom Divisionskommandeur bis zum Armeeführer an der Ostfront. In diesem Buch erzählt er den Soldaten nicht Kriegserinnerungen, sondern wertvolle Osterfahrungen, die er aus seiner Frontverbundenheit an Hand von Skizzen in lebendigen und lehrreichen Darstellungen vermittelt. Die Besonderheit seines Werkes ist dabei, daß aus den wiedergegebenen Lagen Erkenntnisse herausgearbeitet sind, die in Gefechten mit konventionellen Waffen Blut und Material sparen können. Warum aber der Titel «Mißbrauchte Infanterie»? Ein Deutschlehrer würde vielleicht dem Werk das Prädikat geben: Thema verfehlt, aber ausgezeichnete Ausführungen mit klug durchdachten Folgerungen, und doch hat der Verfasser bewußt den Namen gewählt, da aus den geschilderten Kampfhandlungen klar hervorgeht, daß die deutsche Infanterie in ihrer physischen und psychischen Leistungsfähigkeit überfordert wurde, der personelle Ersatz nicht ihren Aufgaben entsprach und sie in ihrer technischen Ausstattung zu Gunsten anderer Wehrmachtsteile und Waffengattungen vernachlässigt wurde. Dort wo die Infanteriedivisionen, diese verlorenen Haufen im osteuropäischen Großraum, die Lage meisterten, geschah es durch ihre Härte und Improvisationen, die auf keiner Kriegsakademie gelehrt wurden. Ein Buch, das Osterfahrungen vermittelt. Eine Mahnung an die militärischen Planer, der Infanterie, der Königin aller Waffen, die Menschen und das Gerät zu geben, das sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben, zum Siege, bedarf.

Karl von Schoenau

Flugzeugerkennung

Um von den verschiedenen, zahlreichen russischen Flugzeugen ein klares Bild zu erhalten, hat die NATO ein System entwickelt, dessen einfacher Schüssel hier wiedergegeben wird:

Einsilbig ist der NATO-Code für Sowjetflugzeuge mit Propellerantrieb (Kolbenmotor oder Turbopropeller), z. B. *Baer* (TU-95), *Bull* (TU-4), *Fang* (LA-11).

Zweisilbig ist der NATO-Code für Sowjetflugzeuge mit Düsenantrieb, z. B. *Bagder* (TU-39), *Bison* (TU-37), *Fresco* (Mig-17).

F — (Fighter-Jäger) ist der Anfangsbuchstabe sämtlicher sowjetischer Jäger und Jagdbomber, z. B. *Fagot* (Mig-15), *Farmer* (Mig-19), *Fang* (LA-11).

B — (Bomber) ist der Anfangsbuchstabe aller sowjetischen Bomber, z. B. *Bat* (TU-2), *Bosun* (TU-14), *Blowlamp* (Yakovlev).

C — (Cargo and troop-carrying = Frachtflugzeuge und Truppentransporter) C — als Anfangsbuchstabe heißt also, daß es sich um ein Transportflugzeug handelt, z. B. *Camel* (TU-104), *Crate* (JL-14), *Cat* (AN-10 Ukraine).

M — (Miscellaneous = verschieden) ist der Anfangsbuchstabe für Wasserflugzeuge, Gleiter, Trainingsflugzeuge usw., z. B. *Madge* (Beriev BE-6) Wasserflugzeug, *Mascot* (JL-28 U) Trainingsflugzeug, *Magnet* (Yak-17) Trainingsflugzeug.

H — ist der Anfangsbuchstabe für Helikopter. *Horse* (sowjetischer Helikopter für Truppentransporte).

Beispiele:

Nato-Code	*Analyse*
Fresco	Anfangsbuchstabe F Jäger, zweisilbig ist mit Düsentriebwerk
Blowlamp	Anfangsbuchstabe B ist Bomber, zweisilbig ist mit Düsentriebwerk. Es muß sich also beim *Blowlamp* um einen sehr schnellen Bomber handeln.
Fang	Anfangsbuchstabe F ist Jäger, einsilbig ist mit Kolbenmotor oder Turbopropeller (also ein langsamer Jäger).
Cat	Anfangsbuchstabe C ist Transporter, einsilbig ist mit Kolbenmotor (langsames Flugzeug).

*

Albert Hochheimer: *Das Lied der Kameradschaft.* Mit Bildern von Franz Danksin. 180 Seiten. Copyright by Ex Libris Verlag, Zürich. Gesamtherstellung Benziger & Co. AG, Einsiedeln. Printed in Switzerland. — In diesem Buche handelt es sich um zwei schweizerische Soldaten, die im Dienste Napoleons standen. Als sie einander das erste Mal auf dem Wege nach Paris begegneten, wurden sie auf der Stelle unzertrennliche Freunde. Diese Kameradschaft, welche die beiden in allen Lebenslagen verband, verübte auf mich tiefen Eindruck. Sei es nun im Glück oder im Unglück, im Krieg oder Frieden; immer standen sie einander bei und teilten zusammen Leid und Freud. Der Leser möge sich ein Beispiel an der Tapferkeit und Freundschaft dieser beiden Schweizersoldaten nehmen. Das Buch sei allen, Buben und Mädchen, empfohlen.

E. H. 14jährig

*

Klaus Mehnert: *Der Sowjet-Mensch.* Gedanken nach zwölf Reisen durch die Sowjetunion 1929—1957. 500 Seiten. Leinen DM 16.80. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. — Mehnert hat sich in Rußland immer bemüht, vor allem den russischen Menschen kennenzulernen. Immer hat ihn die Frage beschäftigt: Sind die Bewohner der Sowjetunion seit 1917 Bolschewiken geworden, sind sie wenigstens heute bolschewistischer als vor zehn, zwanzig, dreißig oder vierzig Jahren? Diese Frage kann nur durch Beobachtung an Ort und Stelle beantwortet werden. Er hat darum jede Gelegenheit benutzt, um mit den Russen zu sprechen, sie in allen Schichten kennenzulernen und stieß in Rußland auch auf Menschen, mit denen er schon als Student vor fast drei Jahrzehnten bekannt war. Durch seine intimen Sprach- und Landeskenntnisse hatte er daher Beobachtungsmöglichkeiten wie kaum ein anderer.

Das Ergebnis seiner Beobachtungen legt Mehnert mit diesem Buch vor. Er hält sich nicht an die zufälligen Aspekte, verliert sich nicht an Spekulationen über das unberechenbare Spiel hinter den Kulissen des Kreml, sondern er stellt die Frage, ob es Konstanten gibt, fest einkalkulierbare Größen in dieser Rechnung. Er findet sie vor allem im materiellen, im geistigen und im privaten Bereich und kommt darüber hinaus zu bedeutsamen Schlußfolgerungen über die vermutliche weitere Entwicklung, die von höchster politischer Aktualität sind. *V.*

PRESSE+PROPAGANDA

Am 27./28. September 1958 vereinigte sich die Presse- und Propagandakommission des SUOV, unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Wm. Ernst Herzig, Basel, in Lugano zu ihrer ersten Sitzung in der neuen Amtsperiode. Der Sitzung wohnte Oblt. A. Masson, Schaffhausen, bei, der im OK der SUT-61 die Presse und Propaganda betreut. Den Mitteilungen entnehmen wir unter anderem, daß der SUOV mit Stichtag vom 31. August in 145 Sektionen 18 394 Mitglieder zählte; daß Zentralsekretär Adj. Uof. R. Graf, an Stelle des verstorbenen Kameraden Ernst Möckli, in die Betriebskommission der Verlagsgenossenschaft «Der Schweizer Soldat» gewählt wurde; daß der Wettkampf zur Gewinnung neuer Leser für unser Verbandsorgan schon beachtliche Resultate zeitigte (ein Aufruf an die Werbechefs wird vorbereitet) und daß unser Film «Die fremde Hand» in deutsch- und französischgesprochener Version vom EMD erworben wurde. — Für den Zentralkurs von 1./2. November 1958 in Magglingen werden Programm, Organisation und Tagesbefehl ausgearbeitet. Es darf mit einem Rekordbesuch gerechnet werden. Die Ausführungen der Herren Referenten, Oberstdivisionär A. Ernst, Oberstbrigadier H. Eichin, Adj.Uof. E. Cuoni und Wm. J. Faure, sollen später im Rahmen der Druckschriftenreihe des SUOV veröffentlicht werden. — Für die SUT-61 werden einige überaus interessante Vorschläge entgegengenommen, über die wir zu gegebener Zeit ausführlicher berichten. — Nächste Sitzung der PPK: März/April 1959 in Schaffhausen. *-i-*